UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gehet zu Joseph.

Visual Library

rühre mir ja keines an und verscheuche das Vögelein nicht davon!"

Nach ein paar Tagen besuchte Schmerzenreich an der Hand seiner Mutter das Nestlein wieder. Da lagen statt der Eier schon junge Vögelein darin. „O sieh doch," sagte Genovefa, „wie zart und klein sie sind! Sie sind noch blind und haben noch keine Federn." — „Ach, die armen, nackten Dingerchen," sagte der Kleine, „müssen sie denn nicht erfrieren oder verhungern?" — „Nein, liebes Kind, dafür hat der liebe Gott schon gesorgt. Sieh' nur, da kommt schon das alte Vögelein und setzt sich auf den Rand des Nestchens." Die jungen Vögelein streckten laut zwitschernd die Köpflein in die Höhe, sperrten die Schnäbelchen weit auf, und das alte fütterte sie. „O, das ist schön, das ist schön!" rief Schmerzenreich aus und hüpfte vor Freude in die Höhe. Die Mutter aber bemerkte: „Siehe, Kind, so sorgt der liebe Gott auch für uns, ja noch viel besser als das alte Vögelein für seine Jungen. Ohne ihn hätten wir schon längst umkommen müssen."

Der muntere Knabe hatte nun seiner Mutter alle Tage etwas zu erzählen, zu zeigen und zu bringen. Manchmal brachte er einen ganzen Strauß schöner Blumen oder ein Körbchen voll Erdbeeren oder Heidelbeeren, später auch Himbeeren und Brombeeren. Er erzählte ihr, wie die Schlehdornen und Apfelbäume kleine, grüne Früchte angesetzt hätten und wie dieselben immer größer und schöner würden, und die kleinen Vögelein in ihrem warmen Nestchen hätten schon Federchen bekommen. Zuletzt stand der Schlehdorn gedrängt voll blauer Früchte, der Hagedorn voll roter Hagebutten, die Aepfel hingen gelb und rotwangig an den Aesten, und die Vögelein waren zuletzt alle davongeflogen. Alles das erzählte er der Mutter. Als er zum erstenmal den Morgenstern oder ein schönes Abendrot, oder gar einen Regenbogen erblickte, kam er voll Freude gelaufen und holte seine Mutter, und sie mußte alles mitansehen und bewundern, und er dankte mit ihr Gott, daß er so viele und so herrliche Dinge erschaffen habe.

So machte Schmerzenreich seiner Mutter tausend Freuden. Sie pflegte oftmals unter Freudentränen zu sagen: „O Gott, durch deine Vatergüte findet ein schuldloses Herz auch in der Wüste ein Paradies, und eine Seele, die dich erkennt und liebt, besitzt mitten in ihren Prüfungen und Leiden den Himmel."

(Fortsetzung folgt.)

Der Mensch gehört ins Himmelreich.

Ein Schulrat frug einst beim Examen
Auch nach den Reichen der Natur.
„Nun, Fritz, so zähle mir die Namen
Hübsch auf, — sind ihrer drei ja nur!"

Und Fritzchen sinnet nun beflissen
Und nennt darauf die Namen gleich:
Das Tierreich ist in seinem Wissen,
Das Mineral- und Pflanzenreich.

Der Lehrer nun mit keckem Witze
Beweisen will, was er gelehrt:
„So sag doch auch, mein guter Fritze,
In welches Reich der Mensch gehört."

Da sinnt mein Fritz nun hin und wieder,
Verlegenheit vom Mund ihm quoll,
Hebt auf sein Köpfchen, senkt es wieder,
Weiß nicht, was er da sagen soll.

Da plötzlich kommt ihm noch zugute
Der sel'gen Mutter frommes Wort.
Das klang ihm stets mit frohem Mute
In seiner Kinderseele fort.

Die hatte einst ihn fromm gelehret,
Was Wahrheit und was eitler Wahn,
Und daß der Mensch dem angehöret,
Der für uns Menschen viel getan.

Drum spricht auch Fritzchen mit Entzücken
Und gibt die schöne Antwort gleich:
— Der Lehrer staunt mit ernsten Blicken —
„Der Mensch gehört ins Himmelreich!"

Joseph Wuchner.

Gehet zu Joseph.

Einer unserer Brüder, der sich wegen Krankheit längere Zeit in einer Heilanstalt aufhalten mußte, dankt dem hl. Joseph, den er viel und recht vertrauensvoll um seine Hilfe anrief, für die wiedererlangte Gesundheit. Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen. — Ein Benediktinerbruder in Bihawano (Deutsch-Ostafrika) berichtete uns vor einiger Zeit folgendes:

„Ein alter Neger weigerte sich lange Zeit, seine Kinder in unsere Missionsschule zu schicken. Die Leute seiner Verwandtschaft folgten seinem Beispiel, und alle Bemühungen unseres schwarzen Lehrers, ihn umzustimmen, waren umsonst. Ich selbst erhielt von ihm gelegentlich eines Besuches zwar schöne Versprechungen, die er aber nicht hielt; kurz, die Kinder kamen nicht. Da begann ich eine Novene zu Ehren der allerseligsten Jungfrau, sowie des hl. Joseph und des hl. Antonius und versprach im Falle der Erhörung Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht". Kaum waren die neun Tage vorbei, als schon die Nachricht einlief, daß die Kinder jetzt kommen! Mit Freuden erfülle ich mein Versprechen und sage den genannten lieben Heiligen öffentlich meinen pflichtschuldigen Dank!"

„Mir wurde die Wohnung gekündigt. Da ich eine solche mit einer Werkstatt nicht leicht finden konnte, wandte ich mich an den hl. Joseph und versprach nebst Veröffentlichung ein Missionsalmosen von zehn Mark. Am dritten Tag bekam ich schon eine mir passende Wohnung." — „Ich sollte eine größere Geldsumme aufnehmen und bedurfte dazu eines Bürgen. Da ich nicht wußte, an wen ich mich wenden sollte, betete ich zur lieben Muttergottes und zum hl. Joseph. Der Erfolg war augenscheinlich, jemand, den ich gar nicht zu bitten gewagt hatte, bot sich von selbst als Bürgen an." — „Durch ein mehrjähriges schweres Herzleiden schon ganz heruntergekommen, wurde ich noch von einem Unterleibsleiden befallen, das eine lebensgefährliche Operation erforderte. Wider Erwarten des Arztes und der Krankenschwestern, welche den günstigen Ausgang als ein Wunder von Gebetserhörung bezeichneten, blieb ich am Leben. Ich schreibe nächst Gott meine Rettung der Fürbitte der armen Seelen zu, für

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

die ich seit Jahren allmonatlich eine heilige Messe lesen lasse." — „Meine Tochter litt fortwährend an Kopfschmerzen und konnte nirgends Hilfe finden; zu guter Letzt bekam sie eine Geschwulst am Zahnkiefer, und die Schmerzen steigerten sich zu unerträglicher Höhe. Ermuntert durch die vielen Berichte im „Vergißmeinnicht" nahm ich die Zuflucht zum hl. Joseph und versprach ein kleines Missionsalmosen zu geben. Und siehe, schon am dritten Tag der Novene, die ich begonnen, brach das Geschwür auf und die Schmerzen waren wie weggeblasen. Auch mir selbst wurde in einem privaten Anliegen geholfen. Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht" war versprochen." — „Nach Anrufung der Fürbitte der lieben Muttergottes und des heiligen Joseph hatte mein Mann eine lohnende Arbeit bekommen. Als Dankbarkeit ließ ich einen Heidenknaben taufen, unterließ aber die versprochene Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht". Nun stieß meinem Mann bei der Arbeit ein Unfall zu, weshalb ich abermals meine Zuflucht zum hl. Joseph nehme und mich beeile, mein erstgemachtes Versprechen zu erfüllen." — „Mein sechs Jahre altes Töchterlein mußte sich einer Operation unterziehen. Ich war in Angst und Not, versprach, wenn alles gut vorüberginge, den hl. Joseph recht zu verehren und ein Almosen für die Mission zu spenden. Heute ist mein Töchterlein gesund und wohl, weshalb ich dem lieben hl. Joseph und den armen Seelen, an die ich mich ebenfalls gewendet hatte, von Herzen danke. Veröffentlichung war versprochen." — „Nach inbrünstiger Anrufung der Fürbitte U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe und des hl. Joseph erlangte ein junger, irregeleiteter Mann die Gnade, sich von sittenlosen Freunden loszureißen und sich wieder mit Gott zu versöhnen." —

Wer hat Lust, in die Mariannhiller Mission einzutreten?

Gesunde, kräftige junge Leute, welche Beruf zum Ordensstande haben und in der Mission ihre Kräfte zum Heile der Seelen verwenden wollen, mögen sich wenden an das Mariannhiller Missionshaus St. Paul, Post Walbeck, Rheinland. Applikationen sind beizufügen: Tauf- und Firmschein, ärztliches Gesundheitsattest, Sittenzeugnis des Seelsorgers und eventuelle Arbeits- und Studienzeugnisse.

Andere Leser und Leserinnen des „Vergißmeinnicht" danken dem hl. Joseph für seine Hilfe bei einem schweren Fußleiden, in großer Geldnot, bei einem Herzleiden, bei hartnäckigen Geschwüren, bei einem Prozesse, bei großem Wirrwarr in Geschäftsangelegenheiten, bei Mangel an lohnender Arbeit, bei Wiedererlangung einer ausgeliehenen größeren Geldsumme, bei Wohnungsangelegenheiten, bei der Erkrankung eines Kindes, bei einer schweren Operation, bei einem schwierigen Examen, bei Unglück im Stall, bei Zahnschmerzen, bei der Augenkrankheit eines Kindes, in einem Magenleiden (Bewahrung vor einer Operation), bei einem Herzfehler und einer Rippenfell-Entzündung usw. Manche hatten dabei auch andere Heilige, wie die liebe Muttergottes und den hl. Antonius angerufen, die meisten hatten Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht" versprochen, viele ein Missionsalmosen oder die Taufe eines Heidenkindes. Eine Leserin, die zugleich ein Gedicht zu Ehren des heiligen Joseph eingesandt hatte, versprach im Laufe des Jahres wenigstens 200 Stück Rosenkränze zu verfertigen.

„Es war mir ein Kapital von 1200 Mark gekündigt worden und ich wußte nicht, wie ich es zurückbezahlen sollte. Da hielt ich eine Novene zur lieben Muttergottes, sowie zum hl. Joseph und zum hl. Antonius (auch ein paar Ordensschwestern hatten wir ersucht, mit uns diese Andacht zu halten), und siehe, gerade an den Tag, an welchem das Kapital fällig war, kam unerwartet Hilfe, so daß wir die ganze Summe zahlen konnten. Den genannten Heiligen sei dafür tausend Dank gesagt! Ich hatte Veröffentlichung versprochen und will, sobald ich kann, 15 Mark als Missionsalmosen senden." — „Anbei 10 Mark für die Mission als Dank für Hilfe in einem schweren Anliegen. Es handelte sich nämlich um die Versorgung meines geistesschwachen Sohnes. Schon ein paarmal hatte ich wegen Aufnahme bei einer Anstalt angefragt, doch immer wegen Mangel der nötigen Mittel einen abschlägigen Bescheid erhalten. Nun nahm ich meine Zuflucht zum heiligen Joseph und versprach ein Missionsalmosen sowie Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht". Schon am sechsten Tage der Novene, die ich begonnen, erhielt ich für meinen Sohn die Zusage der Aufnahme in eine Anstalt, so daß nun mein armes Kind gut versorgt ist. Ich erfülle mit Freuden mein Versprechen und rate jedem Bedrängten, in seiner Not recht vertrauensvoll zum hl. Joseph zu gehen." — „Eine katholische Verwandte, deren Eltern schon gestorben sind, hatte die Absicht, einen Protestanten zu heiraten, der sich jedoch gegen die Vereinbarung der katholischen Trauung und die Erziehung der Kinder im katholischen Glauben durchaus ablehnend verhielt. Als nächster Anverwandter der Braut machte ich alle möglichen Gegenvorstellungen, vergebens. Da ging ich zum heiligen Joseph, der mich noch in keinem Anliegen verlassen hat und versprach Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht". Da, mit einem Schlage wichen alle Hindernisse, und der Bräutigam erklärte sich mit unseren Wünschen einverstanden, so daß meine Verwandte erleichterten Herzens das eheliche Bündnis eingehen konnte." — „Ich war in großer Not, ich sollte gegen tausend Mark bezahlen, wandte mich an zwei Anwälte, doch sie konnten mir nicht helfen. Da ging ich zum hl. Joseph, und siehe, ich brauchte die genannte Summe nicht nur nicht zu zahlen, sondern ich habe mir noch ein schönes Stück Geld dabei verdient. Ich hatte eine heilige Messe zu Ehren des hl. Joseph versprochen und sage nun ihm, sowie der lieben Muttergottes meinen innigsten Dank. Ein größeres Meßstipendium liegt bei."

„Ich hatte schon lange den Wunsch, mich im hl. Ordensstande dem lieben Gott zu weihen, konnte aber die Einwilligung meiner Eltern nicht erlangen. Nach einer Novene zum hl. Joseph erhielt ich dieselbe aber doch, desgleichen fand ich trotz meiner Armut Aufnahme in ein Kloster. Gott sei Dank!" — „Im vorigen Schuljahr war ich in Sorge wegen des Studiums meines Sohnes. Ich wandte mich an die liebe Muttergottes und an den hl. Joseph und schließlich

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

ging alles gut." — „Ich mußte dringend 500 Kronen haben, wußte aber nicht, woher nehmen, doch nach beharrlichem Gebet zum hl. Joseph erhielt ich von ganz unbekannter Seite 600 Kronen. Bald darauf erhielt mein Sohn eine sehr gute passende Stelle, was ich ebenfalls der Fürbitte des hl. Joseph zuschreibe. Aus Dank will ich zwei Heidenkinder taufen lassen." — „Zwei Ordensschwestern waren lungenkrank, eine dritte sonst leidend, so daß wenig Hoffnung auf Besserung vorhanden war. Nach vertrauensvoller Anrufung des hl. Joseph trat bei allen eine auffallende Besserung ein. Ein größeres Missionsalmosen liegt bei." — „Wir bedurften einer Lizenz zur Errichtung einer Greislerei (Kleinkrämerei); das erstemal wurden wir abgewiesen, nachdem wir aber eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Antonius gehalten und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht" versprochen hatten, erhielten wir dieselbe ohne Anstand." — „Eine arme Klosterfrau sagte dem hl. Joseph innigen Dank für die Rettung aus einer Gefahr." — „Ich war in Gefahr, meinen Beruf und mein ganzes Lebensglück zu verlieren. In meiner Not hielt ich zwei Novenen und versprach ein Missionsalmosen zu geben. Bei der zweiten Novene wurde ich, Gott sei Dank, erhört." — Meinem Sohne waren infolge eines kleinen Versehens große Unannehmlichkeiten erstanden. Wir versprachen eine heilige Messe zu Ehren des hl. Joseph nebst Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht", und die Gefahr ging glücklich wieder vorüber." — „Ich hielt eine Novene zu Ehren des hl. Joseph um ein braves Dienstmädchen, eine zweite um die Besserung eines Sohnes, und wurde jedesmal erhört." —

Ein Priester schreibt: „Einer meiner Hochw. Herrn Mitprofessoren erkrankte plötzlich an Blinddarm-Entzündung. Der Arzt bestand auf sofortiger Operation. Da versprach ich zu Ehren des hl. Joseph ein Missionsalmosen, sowie Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht", wenn der Kranke gerettet würde. Die schwierige, mehrstündige Operation verlief gut, und der Kranke war in Bälde fast ganz wieder hergestellt. Mit Freuden erfülle ich daher mein Versprechen und sage dem hl. Joseph öffentlich meinen innigsten Dank. Ein Missionsopfer von 5 Fr. liegt bei." — „Ich litt seit einiger Zeit an heftigen Schmerzen am linken Auge. Zu einem Augenarzt zu reisen, war mir gerade unmöglich. Da begann ich mit dem Versprechen der Veröffentlichung eine Novene zu Ehren des hl. Joseph, und bald darauf hörten die Schmerzen gänzlich auf. Drum Ehre und Dank dem guten hl. Joseph!" — „Meine Schwester mußte nach jahrelangem Leiden sich einer sehr gefährlichen Magenoperation unterwerfen; man befürchtete das Aeußerste. Da gab ich ein Almosen zu Ehren des hl. Joseph und versprach Veröffentlichung. Unser Vertrauen wurde belohnt, die sehr komplizierte und schwierige Operation nahm einen günstigen Verlauf und das Befinden der Patientin ist nun ein verhältnismäßig gutes. Dem hl. Joseph sei hiemit unser innigster Dank gesagt!" — „Meine Mutter litt an einem schweren Magenleiden und wurde durch die vielen Schmerzen sehr geschwächt. Da sich ihr Zustand immer mehr verschlimmerte, gelobte ich eine neuntägige Andacht zu Ehren U. L. Frau von Lourdes. Schon am 6. Tag trat eine auffallende Besserung ein und heute sind die Schmerzen ganz verschwunden. Ich lege zum Dank drei Mark zu Rosenkränzen für die schwarzen Kinder bei." — „In meiner Krankheit hatte ich zu Ehren des hl. Judas Thaddäus 10 heilige Messen zu à 3 Mark versprochen. Es wurde mir geholfen und ich beeile mich daher, mein Versprechen zu erfüllen." —

Ein Rechtsanwalt läßt sich folgendermaßen vernehmen: „Ich erkrankte an heftigem Blasenleiden, die Aerzte glaubten, es würden bis zur Heilung Monate vergehen. Da ich so meiner Praxis nicht mehr nachgehen konnte und dies schwere Schädigung meines Berufes im Gefolge haben mußte, hielt ich eine Novene zum hl. Joseph mit dem Versprechen unter Verzicht aufs Rauchen ein Heidenkind zu kaufen und während der Fastnachtstage mich still in ein Kloster zurückzuziehen. Schon am 6. Tage ließen die Schmerzen insoweit nach, daß ich wenigstens zeitweise tätig sein konnte, und vom 9. Tage an nahm ich meinen Dienst wieder ganz auf. Ich hatte Veröffentlichung versprochen und erfülle nun mit Freuden mein Versprechen; der Betrag fürs Heidenkind wird geschickt, sobald die Summe an Rauchartikeln gespart ist." — „Bei schwerer Krankheit eines Bekannten wurde ich auf die Macht der Fürbitte des hl. Joseph aufmerksam gemacht. Ich versprach zu seiner Ehre ein Almosen und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht". Die Heilung war derart, daß man nach dem Ausspruch mehrerer Aerzte fast vor einem Wunder steht. Dem lieben hl. Joseph sei herzlich Dank gesagt! Lege ein größeres Missionsalmosen bei." — „Unsere Schwester, die als Nonne in einem Kloster lebt, war von einer Krankheit befallen worden. Wir hielten eine Novene zum hl. Joseph und versprachen Veröffentlichung. Bald darauf schrieb unsere Schwester, es sei in ihrem Befinden eine wesentliche Besserung eingetreten." — „Mein Sohn litt lange Zeit an Schlaflosigkeit, kein Gegenmittel wollte helfen. Da begannen wir eine Novene zum hl. Joseph, und noch vor Beendigung derselben ging es meinem Sohne besser und jetzt kann er die ganze Nacht hindurch schlafen." — „Meine Nichte bekam ein Fußleiden, sie konnte ihre Arbeiten nicht mehr verrichten und mußte ins Krankenhaus; dort gesellte sich noch ein Brustleiden hinzu, und jede ärztliche Hilfe schien vergebens. Ich aber wandte mich an U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, sowie an den hl. Joseph und den hl. Antonius. Kurz darauf war die Krankheit behoben. Lege ein Missionsalmosen als Antoniusbrot bei." — „Meine sieben Monate alte Tochter erkrankte an heftigem Brustkatarrh und der Arzt fürchtete, die Krankheit möchte in eine Lungenentzündung übergehen. Doch nach einer Novene zum hl. Joseph und zum hl. Antonius war mein Töchterchen innerhalb einer Woche wieder gesund. Veröffentlichung nebst einem Missionsalmosen war versprochen."

„Meine liebe Mutter wurde vom Schlage berührt, ihre Schluckmuskeln waren so gelähmt, daß sie eine Zeitlang künstlich ernährt werden mußte und lange konnte sie keine feste Speise mehr zu sich nehmen. Doch Dank der Fürsprache der lieben Muttergottes und des heiligen Joseph, an die wir uns vertrauensvoll wandten, ist sie jetzt wieder fast vollständig genesen." — „Mich hatte große Angst und Unruhe bezüglich der Giftigkeit meiner früheren Beichten befallen, so daß ich mich einige Zeit vom Empfang der hl. Sakramente fernhalten mußte. Da begann ich eine Novene zum hl. Joseph und ließ zu seiner Ehre zwei hl. Messen lesen. Am 10. Tage ging ich wieder mit großer Ruhe zu den hl. Sakramenten. Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Bei vielen anderen Berichten über Gebetserhörungen nach vertrauensvoller Anrufung des hl. Joseph müssen wir uns wegen Mangel an Raum und um allzuviele Wiederholungen zu vermeiden, auf die bloße Ortsangabe beschränken. Alle können wir unmöglich aufnehmen, sie würden sonst das ganze Blättchen füllen. Das Versprechen der Veröffentlichung ist durch die Mitteilung an unsere Vertretung und durch die Ortsangabe im Vergißmeinnicht vor Gott erfüllt. Wolle sich also niemand deshalb beunruhigen. Das Wenige aber möge genügen, recht viele unserer Leser und Leserinnen zu einer recht innigen, wahren Andacht zum hl. Joseph und zu einem unerschütterlichen Vertrauen auf die Macht seiner Fürsprache zu begeistern! —

St. Antonius hat geholfen.

Eine Vergißmeinnicht-Leserin schreibt: „Mein Vater hatte in einem Gasthaus eine größere Summe Geldes einzukassieren. Er steckte es einfach in die Hosentasche, ohne zu bemerken, daß ihm dabei ein Hundertmarkschein daneben fiel. Erst bei der Ablieferung der Summe im Geschäft entdeckte er den Verlust der Banknote. Wohl eilte er in seinem Schrecken rasch wieder ins Gasthaus zurück, allein darüber verging immerhin ein Zeitraum von einer Stunde. Wie er in das Gastlokal tritt, sieht er den Schein unterm Tisch an einer Stelle liegen, wo er sehr leicht von vielen anderen hätte bemerkt werden können. Wie dankte er nun dem hl. Antonius, den er so innig um seine Hilfe angerufen hatte!

Ich selbst ließ auf der Post mein Portemonnaie, in dem sich gegen 60 Mark befanden, liegen; erst eine gute Weile darnach kam ich darauf. Wie oft ich in meinem Schrecken auf dem Rückweg zur Post den hl. Antonius angerufen habe, weiß ich nicht. Im Postgebäude angekommen, händigte mir der Postsekretär das verloren geglaubte Portemonnaie mit dem Bemerken ein, ein Herr habe es hier abgegeben. Man denke sich meine Freude! Wie leicht hätte in beiden Fällen an einem Orte, wo so viele Leute verkehren, das Geld verloren sein können. Ich ließ aus Dankbarkeit gleich eine hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius lesen und sage dem großen Heiligen heute öffentlich meinen innigsten Dank!"

„Ich zähle gerade nicht zu den Leichtgläubigen, allein da ich eine größere Summe Geldes auf keine Weise mehr erlangen konnte und sie daher schon für verloren hielt, wandte ich mich an den hl. Joseph und an den hl. Antonius, und habe dann tatsächlich mein Geld vollständig wieder bekommen. Bitte, das im „Vergißmeinnicht" zu veröffentlichen. Aus Dank lege ich 20 Fr. Missionsalmosen bei und hoffe im Laufe des Sommers weitere 80 Fr. schicken zu können." — Eine andere Danksagung lautet: „Der hl. Antonius hat mir in einer wichtigen Sache auf ganz merkwürdige Weise geholfen. Ich lege 2 Mark als Antoniusbrot bei." — „Vor einiger Zeit verlor mein Vater seine goldene Brille. Wir forschten überall nach, gingen auf das Fundbureau, setzten den Fall in die Zeitung, doch alles schien vergebens. Da wandte ich mich in meiner Not recht vertrauensvoll an den hl. Joseph und an den hl. Antonius, dem Wiederbringer verlorener Sachen, hielt ihnen zur Ehre eine Novene und versprach Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Und siehe, schon am 2. Tage der Novene brachte man uns den verlorenen Gegenstand! Ich statte hiemit den beiden lieben Heiligen öffentlich meinen pflichtschuldigen Dank ab."

„Eine Freundin, die gerade in die Kirche ging, ersuchte mich einst, ich möchte ihr mein Gebetbuch leihen, da sie das ihrige vergessen hatte. Ich tat es mit aller Bereitwilligkeit, doch als ich sie einige Wochen später nach dem Buche fragte, konnte sie es nirgends finden; sie glaubte vielmehr, sie habe es mir schon zurückgegeben. So vergingen zwei Jahre, und es war mir sehr leid um das schöne Buch, zumal da es mir ein teures Andenken an meine verstorbene Großmutter war. Zuletzt ließ ich eine hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius lesen, und kurz darauf hatte ich wieder mein liebes Gebetbuch. Wie ging das zu? Ich komme da eines Tages ins Oratorium unserer Kirche und sehe zu meinem nicht geringen Erstaunen das längst vermißte Buch auf einem Betschemel liegen. Meine Freundin hatte es hier offenbar liegen lassen und so lag es über zwei Jahre zur Benützung aller Kirchenbesucher herum, ohne daß es von einem einzigen Menschen entwendet worden wäre. Tausend Dank dem lieben hl. Antonius!

Briefkasten.

Für alle zugunsten der Mission eingelaufenen frommen Spenden sagen wir unsern geehrten Wohltätern unsern innigsten Dank und ein herzliches „Vergelts Gott!" Die Empfangsbescheinigung erfolgt durch die zuständige Mariannhiller Missionsvertretung; eine Veröffentlichung im Vergißmeinnicht findet nur in besonderen Ausnahmefällen statt.

Die Mehrzahl der eingesandten Gebetsempfehlungen und Danksagungen können wir aus triftigen Gründen nur mit der bloßen Ortsangabe veröffentlichen. Man möge daher bei derartigen Berichten nicht versäumen, den Namen des betr. Ortes beizufügen.

Millingen: 50 Mk. dankend erhalten. — Greven: 30 Mk. dkd. erhalten. — Essen, A. H.: Herzlichen Dank und Gott vergelts für erhaltene Mk. 20. — Dürwiß: Gabe dkd. erhalten. — Prov. Hannover: 20 Mk. dkd. erh. u. nach Angabe besorgt. — Schwolsheim: Betrag zu Ehren des hl. Joseph dkd. erh. — Vossenheim, K. A.: Für Patenkind und hl. Messen dkd. erh. — Grß., A. G.: Sendung dkd. erh. — Weiler: Dkd. erh. — Karlsruhe, K. S.: Für 2. Heidenkinder dkd. erh.

Danksagungen, Gebetsempfehlungen und Antoniusbrot

in verschiedenen Intentionen

wurden uns vom 15. März bis 15. April l. J. zugesandt aus:

Rechtmehring, Nordheim a. M., München, Wettelbrunn, Würzburg, Passau, Bischofswiesen, Donauwörth, Neubreisach, Busendorf (Lothr.), Bürstadt, Uebersee, Zeiskam, Zimmern, Mungen, Hicksville-N.-Y., Springfield-Mass., Cleveland-Ohio, Carrol-Iowa, Union City-Conn., Medalia-Minn., Elmwood-Wis., Muttenhofen, Büttstedt, Hochtal, Hirschzell, Bonndorf, Eisenbach, Erkheim, Walddorf, Ettenbeuren, Hinrachting, Rohrdorf, Güntersleben, Straßburg, Achdorf, Odenheim (Baden), Eisenbach, Unzhurst, Cleve, Reichenbach, Stuttgart, Großwallstadt, Waibstadt, Karlsruhe, Oberkirch, Issing, Nordhausen, Mannheim, Reithof, Schloß Menzingen, Roth, Koschentin, Strehlitz, Bratsch, Schreckendorf, Neustadt (O.-Schl.), Ingenbroich, Balve, Carden, Lorch, Schleiden, Steele, Saarlutis, Benhausen, Kettwig, Merzig, Beckum, Köln, Krefeld, Düsseldorf, Dahl, Holzheim, Gleich bei Langerwehe, Bochum, Elten, Büderscheid (Luxemburg), Hattingen a. d. Ruhr, Burgsteinfurt, Eilendorf, Düren, Lengenfeld, Cochenheim, Rheindahlen, Frankfurt, Duisburg, Neuenahr, Werden a. d. Ruhr, Paderborn, Widdig, Luxemburg, Liesborn, Gelsenkirchen, Niederau, Elberfeld, St. Vith, Earleville, Dayton, Montrose, Dubuque, Cleveland, Milwaukee, Ruth-Mich., Calmar-Iowa, Colwich-Kans., Lake-Mich., Pittsburgh Pa., Kansas-City (Nordamerika), Mülhausen, Augsburg, Hilsenheim, Bregenz, Oberkessach, Weiler (Allgäu), Manger-Eibelstadt, Apfeldorf, Waltershofen, Altötting, Kleinkitzighofen, Eberbach, Arnstein, Großwenkheim, Türkheim (Schwaben), Oesfeld, Rochester-N.-Y., Weid (Schweiz), Lugans, Marschach, Zürich, Haslen, Schönenwerd, Täniken, Schotthof, St. Gallen, Nieder-Rohrdorf, Oberehrendingen, Villmergen, Altdorf, Andwil, Tübach, Budapest, St. Martin (Tirol), Prag, Krastnigg, St. Nikolai (Steiermark), Tachau, Silberbach, Außig, Graz, Agram, Freistadt, Wolfsbachau, Grobschitz, Schlögel, Gasselberg, Klagenfurt, Berwang, St. Pölten, Inns-

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN